



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Baudenkmale in der Pfalz

Bayerischer Architekten- und Ingenieur-Verein

Ludwigshafen a.Rh., 1886

27. Die Burgruinen Altwolfstein und Neuwolfstein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96163)

Der bis an das Dach 11.50 Meter und bis an die First 13.25 Meter hohe Thurm ist aus Sandstein erbaut, an den Ecken mit Quadern verkleidet und mit Siegeln gedeckt.

Das Erdgeschoß ist überwölbt, die übrigen 3 Geschosse haben Balkendecken.

Die Kosten für die bauliche Unterhaltung trägt die protestantische Cultusgemeinde Bosenbach.

Links vom Eingange zu dem erwähnten Kirchhofe steht eine 1.15 Meter lange und 0.90 Meter hohe Sandsteinplatte mit eingehauenen Relief, welches wahrscheinlich römischen Ursprungs ist und einen Löwen darstellt, welcher auf einem ähnlichen Thiere wie reitend liegt.

In der Kirchhofmauer ist ein Stein mit dem Brustbilde eines Römers eingemauert

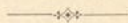


26. Die Burgruine Sprengelberg.

5.00 Kilometer westlich von Wolfstein.

(Siehe Figur 90.)

(Aufgenommen im Jahre 1884 durch Herrn O. Göhring in Wolfstein.)



Im Ehweiler Thale, etwa 1 Kilometer nördlich von dem Dorfe Ehweiler liegt zwischen dem Thalbache und der nach Offenbach am Glan führenden Straße die fast verschwundene Burgruine Sprengelberg.

Ursprung und Zweck dieser ehemaligen Burg sind unbekannt; vielleicht war es nur eine Zollstätte, wofür ihre Lage unmittelbar neben und ca. 30 Meter über der alten Thalstraße spricht. Wann und durch wen die Burg zerstört wurde ist ebenfalls unbekannt.

Der annähernd kreisrunde Grundriß der Ruine hat einen Durchmesser von 8.00 Meter; das noch vorhandene Mauerwerk aus Sandstein ist im Mittel 2.00 Meter stark und 2.00 Meter hoch.

Die Ruine ist Eigenthum der Gemeinde Ehweiler; baulich wird sie nicht unterhalten.



27. Die Burgruinen Altwolfstein und Neuwolfstein.

(Siehe die Figuren 91 bis 95.)

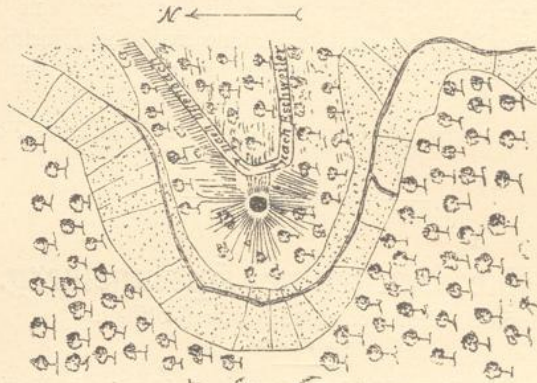
(Aufgenommen im Jahre 1884 von Herrn O. Göhring in Wolfstein und Herrn M. Staudinger in Landau.)



In dem unteren Lauterthale, dem sogenannten Königslande — etwa 9 Kilometer von Lauterecken aufwärts — in einem malerischen Thalkeßel, hinter Bäumen versteckt, liegt auf dem linken Ufer der Wald-Lauter das Städtchen Wolfstein, von dem 548 Meter hohen Porphyrstocke „Königsberg“ überragt. An dem Hange des letzteren erhebt sich unmittelbar über dem Städtchen die Burgruine Neu-Wolfstein und $\frac{1}{2}$ Kilometer weiter thalabwärts die Burgruine Alt-Wolfstein.

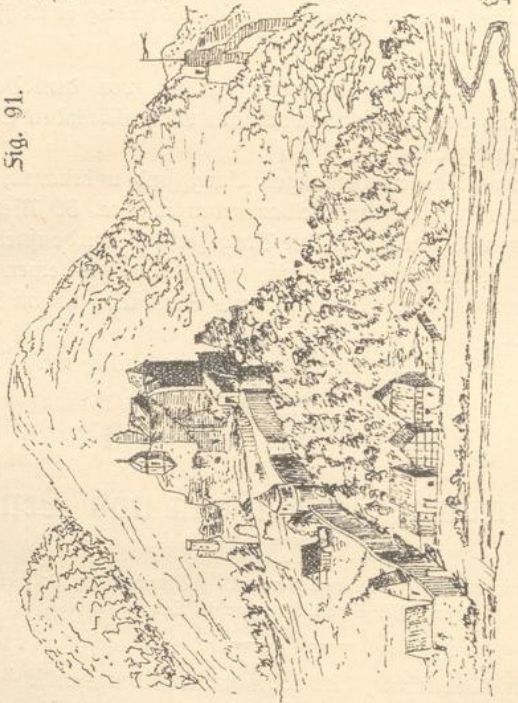
Situationsplan der Burgruine Sprengelberg.

Fig. 90.



Ansicht des Schlosses Bentwollstein und der Burgruine Aitwollstein nach einer Zeichnung vom Jahre 1645 (aus Merian)

Fig. 91.



Die Burg Alt-Wolfstein, deren Wände im Aeußeren mit Buckelquadern verkleidet sind, war schon frühe Ruine. Ernst schaut diese kleine Veste ins Thal herab von ihrer schroffen, abschüssigen Felswand, welche in dunkelgrauen, zackigen Massen aus dem Laubwald hervorragt. Die Burg war Reichsveste und diente zur Deckung des Passes von Kaiserslautern nach dem Nahegau. Ein hier aufgefundenener Stein läßt aus seiner Inschrift auf die frühere Anwesenheit der Römer und Gallier schließen, und die Reste der Heidenburg bei dem nur 4.50 Kilometer entlegenen Orte Kreimbach sowohl, wie die einige hundert Meter aufwärts über den Königsberg, vom Selberg nach Lauterecken führende Römerstraße und die daran gelegenen Hügelgräber, bestätigen diese Vermuthung.

Die Nachrichten über die Burg Alt-Wolfstein reichen nicht über das XIII. Jahrhundert. Die Burg wurde durch die Räubereien ihrer Besitzer berüchtigt und in der sogenannten bayerischen Sehdie im Jahre 1504 zerstört.

Der Grundriß des Schloßthurmes (Bergfried) bildet ein unregelmäßiges Sünfeck von 10.20/5.35/4.00/5.30 und 5.75 Meter Seitenlängen. Die Mauern sind im Mittel 1.80 Meter stark; die Höhe des Thurmes beträgt 19.00 Meter.

Um diesen Thurm herum befinden sich die übrigen noch bestehenden Mauern in Abständen von 0.40 bis 5.00 Meter.

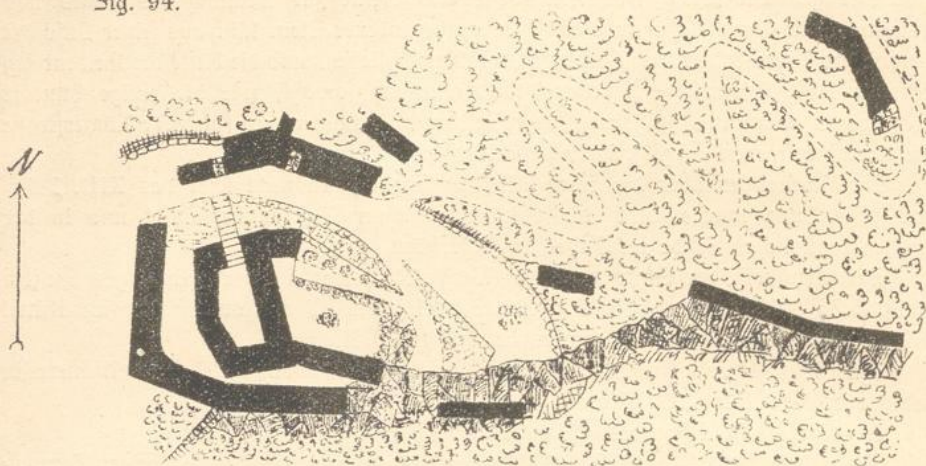
Geschichtlich ist Folgendes zu bemerken:

Als König Rudolf I. (1273–1291) das Ungenügende in der seitherigen Verwaltung des Reichslandes bei Wolfstein erkannte, suchte er dadurch abzuheben, daß er im Jahre 1275, nach reiflicher Erwägung aller Verhältnisse und zum Frommen der Umgegend befahl, bei seiner Burg genannt Wolvstein (Altwolfstein), als an einem dazu ganz tauglichen Orte, eine neue, befestigte Stadt anzulegen und damit dieselbe um so eher bevölkert, auch der Handel und Verkehr schneller und leichter befördert werden möchte, so verlieh er dieser neuen Stadt die nämlichen Rechte und Freiheiten, deren sich die Stadt Spener zu erfreuen hatte, welche Rechte Kaiser Karl V. im Jahre 1545 bestätigte.

Das Städtchen entstand und zugleich mit ihm auf einer oberhalb gelegenen Anhöhe noch eine neue Burg, zum Unterschiede von der schon vorhandenen alten, Neu-Wolfstein genannt, theils zur Befestigung der aufblühenden Stadt, theils auch zum Ueberwachen der durch das Thal in den Nahegau führenden Straße und zur Sicherung desjenigen Theiles des Reichslandes, welches nun von der Burg zu Kaiserslautern abgetrennt und dieser neuen Veste unterstellt wurde. Dieselbe wird in späteren Urkunden immer mit dem dazu gehörigen „Königslande“ genannt, wogegen dasjenige Land, welches der Burg zu Kaiserslautern zugetheilt war, fortwährend das „Reichsland“ hieß. Beide Burgen — die Kaiserslauterner und die Wolfsteiner — blieben jedoch mit einander verbunden und die Burgmänner beider mußten einen und denselben Burgfrieden halten und geloben. Das Schloß wurde im Jahre 1609 theilweise abgebrochen und 3 oder 4 Jahre darauf wieder neu erbaut resp. renovirt. Im October 1688 wurde es durch den französischen Hauptmann Simon zerstört, im Jahre 1695 aber durch den churpfälzischen Hauptmann Benk wieder aufgebaut und von diesem bewohnt bis zum Jahre 1713, bis zu welcher Zeit auch eine churpfälzische Garnison darin lag. Im Februar 1713 wurde das Schloß von den Franzosen blokirt und unter dem Commando des Brigadiers Sandrasky und Obristen von Kleinholz eingenommen. Die pfälzische Garnison wurde zu Kriegsgefangenen gemacht und nach Besançon geführt. In der Stadt blieb eine französische Garnison zurück, welche aber am 28. April 1713 wieder abmarschirte. Seitdem ist das Schloß zerfallen.

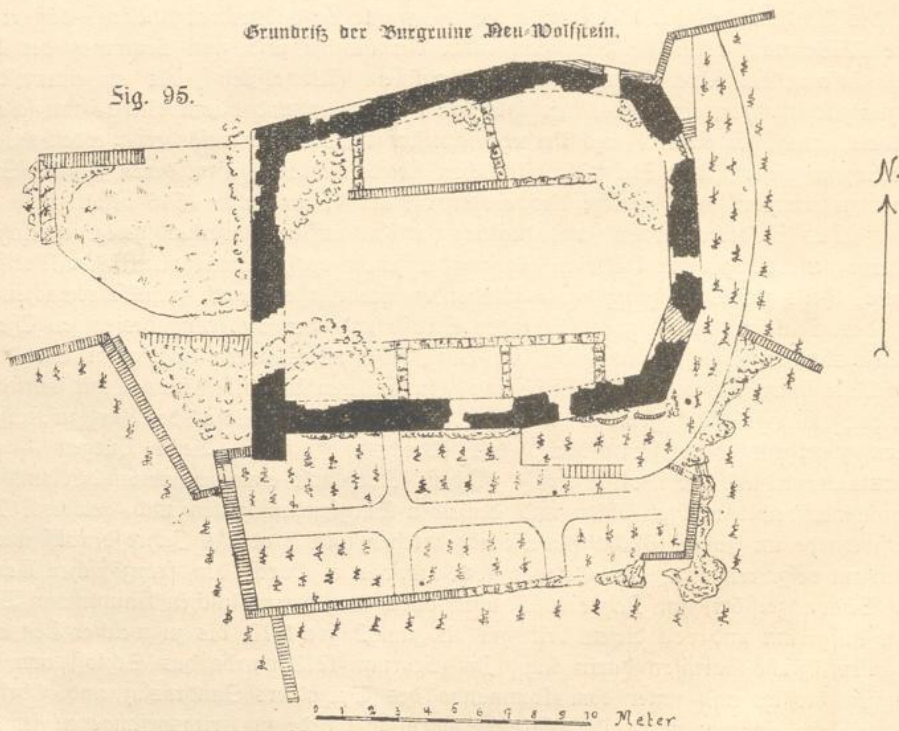
Grundriß der Burgruine Alt-Wolfsstein.

Fig. 94.



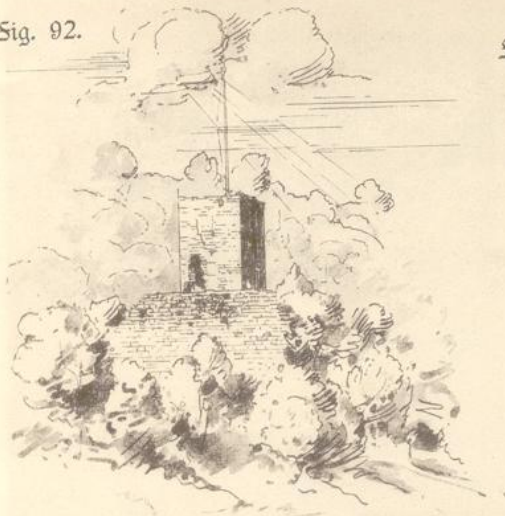
Grundriß der Burgruine Neu-Wolfsstein.

Fig. 95.



aut. J.N.

Fig. 92.



Burgruine Altvollstein.
Ansicht gegen Südwesten.

Fig. 40a.



Der Brunnen vor der Stiftskirche
in Kaiserläutern.
(Siehe Seite 32.)

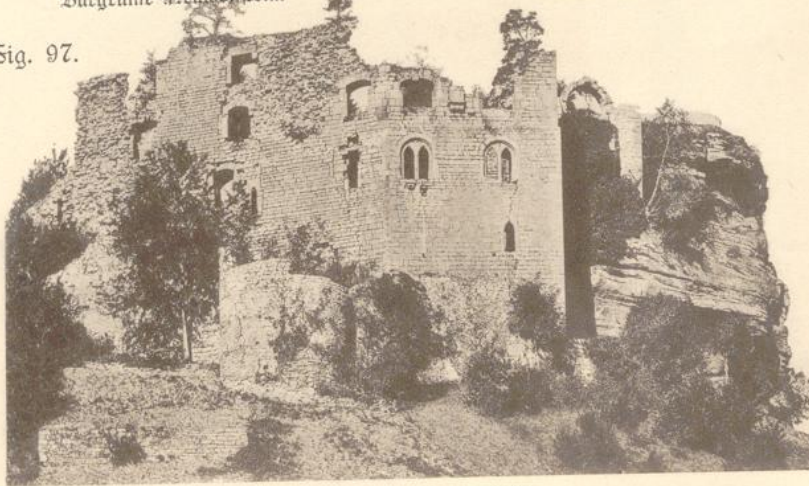
Fig. 93.



Burgruine Neuwohlfstein.

Ansicht gegen Südwesten.

Fig. 97.



Burgruine Frankenstein.
Ansicht gegen Osten.

In den beiden Burgen befanden sich Kapellen und finden sich in dem alten geistlichen Lehenbuch hierauf bezügliche Urkunden vor.

Näheres findet man weiter bei M. Srey, J. G. Lehmann und in dem Stadtbuch der Stadt Wolfstein vom Jahre 1599.

Der Grundriß der Burgruine Neu-Wolfstein bildet der Hauptsache nach ein etwas verschobenes Viereck, dessen Innenwände 28.30 Meter, bezw. 22.00 Meter von einander entfernt sind. Die Mauern sind aus Sandstein und durchschnittlich 2.20 Meter stark. Die südwestliche Mauer mißt an ihrer höchsten Stelle 17.00 Meter.

Die beiden Schloßruinen, welche dem bayerischen Staate gehören, leider aber von diesem sehr nothdürftig unterhalten werden, haben nur historischen Werth.



28. Churm und Chor der protestantischen Kirche in Friedelsheim.

4.10 Kilometer südöstlich von Dürkheim a. S.

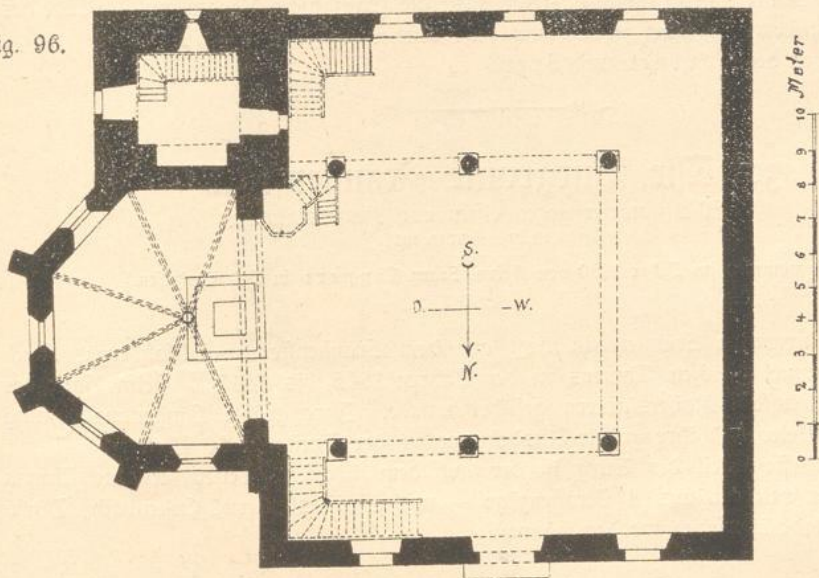
(Siehe Figur 96.)

(Aufgenommen im Jahre 1881 von Herrn H. Erfle in Dürkheim a. S.)

Die protestantische Kirche in Friedelsheim steht — frei — auf der Südseite des Ortes. Es ist nicht ausgeschlossen, daß früher daselbst eine größere Kirche bestanden hat, welche wahrscheinlich im Bauernkriege (1525) oder im Orleanskriege (1689) zerstört worden ist.

Näheres bei Weiß.

Sig. 96.



Grundriß.